

Erklärung der Dresdner Nexus-Konferenz (DNC2020)

Kreislaufwirtschaft in einer nachhaltigen Gesellschaft

Der Klimawandel, der Rückgang der biologischen Vielfalt sowie zunehmende Ressourcenknappheit sind Herausforderungen, die auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen sind und sowohl unsere Lebensgrundlagen, als auch unseren Wohlstand bedrohen. Nachhaltigkeit ist deshalb eine Notwendigkeit, die sich in den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen ausdrückt. Die von politischen Entscheidern gesetzten rechtlichen Rahmenbedingungen, die Wirtschaft und das Verbraucherverhalten spielen dabei eine entscheidende Rolle, insbesondere da Produktions- und Verbrauchsmuster unmittelbar Umweltprobleme verursachen können. Dazu stellen Kosten- und Wettbewerbsaspekte bedeutende Herausforderungen dar. Kreislaufwirtschaft kann als positive Systemveränderung Innovationen fördern, Mehrwerte schaffen, Ressourcenverbrauch verringern, die Entstehung von Abfällen minimieren und einen wesentlichen Beitrag zur Rohstoffsicherung leisten. Sie hat damit das Potential einen Paradigmenwechsel anzustoßen.

„Kreislaufwirtschaft in einer nachhaltigen Gesellschaft“ ist das Thema der Dresdner Nexus-Konferenz (DNC) 2020, in der die Ressourcenperspektive der Kreislaufwirtschaft eingenommen und ihre soziale Dimension als Schwerpunkt betrachtet wird. Die Erklärung der DNC will eine wissenschaftliche und politische Auseinandersetzung zu ihren Kernfragen

anregen. Im Fokus steht, wie der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft beschleunigt werden kann, und wie sich diese Wirtschaftsform als Norm etablieren lässt. Maßgeblich ist dabei, wie durch Wissenstransfer, Erfahrungsaustausch und Digitalisierung einheitliche internationale Standards auf globaler Ebene sowie Instrumente zur lokalen Verankerung des Kreislaufwirtschaftsprinzips in Städten und Regionen etabliert werden können. Die Unterzeichner der Erklärung sehen die folgenden thematischen Schwerpunkte insofern als maßgeblich für die systematische Entwicklung neuer Lösungsansätze an.

Politik für nachhaltigen Wandel

Eine sorgfältige politische Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft sollte forciert und somit die erforderlichen Governance-Innovationen eingeleitet werden. Um die Kreislaufwirtschaft innerhalb der bestehenden Institutionen und Regierungsstrukturen vollumfassend zu implementieren, ist es notwendig, die geeigneten politischen Instrumente zu identifizieren. Politische Kohärenz kann erreicht werden, wenn kritische Synergien und Lücken erkannt werden.

Technische und biologische Zyklen

Durch die Optimierung bestehender bzw. Entwicklung neuer Produkte und Prozesse kann die Lebensdauer von Gütern verlängert und ihre Wiederverwendbarkeit sowie Reparatur- oder Sanierungsfähigkeit verbessert werden. Dadurch

können nicht vermeidbare Abfälle erheblich vermindert und der Ressourcenverbrauch verringert werden – auch unter Berücksichtigung der Besonderheiten in Agrarlebensmittelsystemen, Wasserwirtschaft, Energiesystemen, Gebäudebeständen und Infrastruktur.

Wirtschaftliche Perspektiven

Neue Geschäftsmodelle und Technologien, die die Wettbewerbsfähigkeit der Kreislaufwirtschaft steigern können, sollten gefördert werden. Dafür können Instrumente und Methoden für eine umfassende Lebenszyklusanalyse weiterentwickelt werden. Eine einfache Berichterstattung der Unternehmen, die Umweltaspekte berücksichtigt, sollte generell eingesetzt werden. Des Weiteren muss eine nachhaltige Finanzierung der Kreislaufwirtschaft unter Berücksichtigung des globalen Wettbewerbs sichergestellt werden.

Soziale Systeme im Mittelpunkt

Bürger sind von Anfang an in relevante Prozesse einzubinden. Hierfür sind geeignete Maßnahmen zu identifizieren, um zivilgesellschaftliche Kräfte für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft zu

mobilisieren. Soziale Innovationen, Digitalisierung und Kapazitätsentwicklung sind zu fördern, um den nachhaltigen gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben.

Nexus-Ansatz zu Umweltressourcen

Der Nexus-Ansatz betrachtet die Wechselwirkungen zwischen Umweltressourcen und ihrer Nutzung. Dadurch erlaubt er, aus einer Systemperspektive Synergien und Konflikte zu analysieren. Das Ziel ist die Erarbeitung von Strategien und Handlungsoptionen, die helfen, das Überschreiten der Belastungsgrenzen unserer Erde zu vermeiden. Dieser Ansatz kann genutzt werden, um Ansatzpunkte mit großer Hebelwirkung zu identifizieren und in räumlichen Zusammenhängen zu adressieren. Ein beschleunigter Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft kann die Ressourcenrückgewinnung optimieren, Wiederverwendungspotenziale steigern, und zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Eine Kreislaufwirtschaft auf allen Maßstabsebenen kann es einer Gesellschaft auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit daher ermöglichen, ihren Ressourcenverbrauch einzudämmen, Effizienzen zu steigern und Umweltschäden einzuschränken.

Dresden, den 5. Juni 2020
Unterzeichner/-innen



Wolfram Günther

Staatsminister
Sächsisches
Staatsministerium für
Energie, Klimaschutz,
Umwelt und
Landwirtschaft



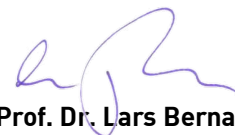
**Prof. Dr. Edeltraud
Günther**

Direktorin
Universität der Vereinten
Nationen
Institut für integriertes
Management von
Stoffströmen und
Ressourcen



**Prof. Dr. Marc
Wolfram**

Direktor
Leibniz-Institut für
ökologische
Raumentwicklung



Prof. Dr. Lars Bernard

Dekan der Fakultät
Umweltwissenschaften
Technische Universität
Dresden